

Expedition Hyperspace - Ein Navigationsguide

jenseits der Alltagswirklichkeit

Autor: I van Luc

Hyperspaceboarding ©ϕ

Zusammenfassung:

Eine dreiteilige Reise in den Hyperspace: Der Artikel bietet einen umfassenden Einblick in die Vielschichtigkeit des Begriffs Hyperspace (Hyperraum) und verbindet dessen historischen Ursprung in der Mathematik mit verschiedenen Disziplinen wie Physik, Philosophie, Kunst, Biologie und letztlich auch mit psychedelischen Erfahrungen. In diesem Kontext werden vielfältige Realitäten, Entitäten, Zeitreisen und Göttererlebnisse erkundet, die symbolische Vergangenheiten und klare Zukunftsvisionen offenbaren.

Der Artikel öffnet die Tür zu multidimensionalen Erfahrungen im Hyperraum und untersucht die Natur von Psychotropen sowie deren Verbindung zur Realität, mit besonderem Fokus auf Drogenkunde und Bildung. Dabei wird die Herausforderung hervorgehoben, diese Erlebnisse in Worte zu fassen, um schließlich zu einem steuerbaren Vehikel für die Reise des Bewusstseins durch Dimensionen jenseits der herkömmlichen Realität zu gelangen: dem Hyperspace Ultra-Light-Drive Space Ship^{©ϕ}.

TEIL II

DIE ZEIT

Bei den Forschungsreisen in Psychotropen kann man verschiedene Ereignisse und Realitäten wahrnehmen. Psychonauten nennen diese Realitäten oft "die Welten", ähnlich wie Schamanen. Diese anderen Welten können mit verschiedensten Wesen oder Ereignissen „gefüllt“ werden. Die Ereignisse können **aus der Vergangenheit** stammen – sei es die persönliche Vergangenheit oder eine (sehr) weit entfernte Vergangenheit.. Die weit entfernte Vergangenheit assoziiert man oft mit Symbolen und Bildern, Mustern der Kulturen, die offensichtlich im Hyperspace existierten und immer noch vorhanden sind. Hier wird häufig über verschiedene ikonographische Darstellungen alter Zivilisationen berichtet, wie über jene der südamerikanischen Kulturen, der Altägypter oder Inder sowie über archaische Motive, die an die Zeit vor der Entstehung der Zivilisationen und Hochkulturen erinnern.

Weiters können wir **Ereignisse aus der Zukunft** wahrnehmen. Die nahe Zukunft ist oft sehr deutlich, fast schmerzhaft klar dargestellt. Wie weit dann die Reise in die Zukunft mit den Entwicklungen in der Alltagswirklichkeit übereinstimmt, ist dem Reisenden überlassen.

An diesem Punkt trennen wir uns langsam von der Zeit, wie wir sie derzeit messen und wahrnehmen.

Ereignisse und Symbole, die entlang der uns mehr oder weniger bekannten Zeitlinie verlaufen, sind noch gewissermaßen an sie gebunden. Bei richtigen Dosierungen und einer guten Vorbereitung erlebt jeder Zeitreisender ... hm ... Psychonaut irgendwann die Auflösung dieser Zeitlinie. Schon wegen dieses Phänomens erscheinen die Reisen in die Psychotropen anziehend.

DIE REALITÄTEN

Realitäten, Welten ... Wenn man damit anfängt, kann man kaum aufhören diese aufzuzählen. Von dieser Aufzählung hält einen erfahrenen Psychonauten nur die Frustration über ihre unzureichende Beschreibung. Trotzdem werden hier einige zufällig ausgewählte Literaturzitate als eine kleine Erfrischung auf dem Weg in den Hyperspace wiedergeben.

Zustandsbeschreibungen

Zunächst führen wir die einfachen Beschreibungen des Zustands:

„... Zeit schien nicht mehr zu verlaufen, nur um eine Welt der unendlichen Weisheit und Schönheit zu offenbaren ...“

“... Ein Ort, ein Zustand, wo die äußersten Fasern des Lebens durch das Ganze flossen ...“

„... Es öffnete sich der Raum um mich herum. Die hellgelben Strahlen umgaben alles, ein Feld, ein unendlicher Raum umgab mich und die Freude strömte aus mir heraus ...“

“... Sexueller Wunsch war erbarmungslos und spülte mich mit einer Menge fantastischer org(i)astischer Energie einfach weg. Ich war aufgelöst und dachte an nichts Weiteres als an ein seltsam albernes Diagramm oder an ein Bild, das vor mir aufsprang, wie in einem Zeichentrickfilm, und deutete auf den weiteren Verlauf ...“

„...ich sah mich tanzen. Mein Tanz war genau das Gegenteil zum Rhythmus, zur Musik. Ich war ein exquisiter Liebesakt. Es war so schön, dass ich im Nachhinein sagte, dass wenn ich in diesem Augenblick gestorben wäre, hätte mir es nicht leid getan und ich hätte nichts bereut, denn ich habe die Schönheit erfahren, die herrlicher als Alles ist, was ich mir jemals vorstellen hätte können ...“

„... Ein Zug auf dem anderen Ufer fuhr vorbei ... Es war etwas Erhabenes und Eroberndes in seinem Klang. Etwas, das das Wesen vom Innen her bewegt und vom Grund auf erschüttert. Der mächtige Instrumentalist ließ mächtige Planetensounds und andere Weltraum- und Quantengeräusche aus den Rädern und Schienen stiegen über den Fluß und den Berg ...“

Die Entitäten

Laut Berichten kommen die uns unbekannten Entitäten in Psychotropen relativ häufig vor. Daher einige Beispiele aus diesem Bereich:

... Je mehr ich kämpfte desto dämonischer wurden sie. Sie sondierten mein Wesen, meine Psyche. Es war ausgesprochen unangenehm. Ich verließ die Teile meines Selbst. Ich ließ sie einfach herumfallen, da ich das Ganze nicht mehr aushalten konnte. Als das geschah, ergriff mich der Gedanke an Gott. Daran, dass Gott alles ist und dass er Liebe ist, denn ich war mir sicher, dass ich sterben würde. Als ich meinen Tod annahm und sich die Auflösung in der ewige Liebe anbahnte, begannen die Wesenheiten sich an meinem Herzen zu laben und verschlangen meine Gefühle der Liebe und Ergebenheit ...“

„... Die Wesen, die wie Himmelskörper ausgesehen hatten, näherten sich in eigenen Formationen, als ob sie sagen wollten, was und wie es zu tun ist ...“

„... Lebendiger Garten der magischen Geometrie und beweglicher ineinander übergehenden Formen – unglaublich! Dort unten, auf einem Grashügel, in einer Gartenlaube tauchten die Besucher auf. Nicht als Form waren sie sichtbar, sondern als eine Art der mir unbekannten Dynamik und Energie. Der Deckel des Brunnens in der Laube hob sich, die Besucher schnupperten ...“

Die Erkenntnisse

„... und sitze zwischen zwei Welten, der Welt der Toten und jener der Lebendigen ... mit jedem Schritt auf dieser unbegehbaren Grenze, bin ich mir selbst immer näher ...“

„... Ich bin auf der Spur der inneren Welten und ihrer Kreuzungen, wo die Metamaterie sich zur Materie verdichtet ...“

„... Die aus dem Dunklen schnaufte und der dunkle Fleck ihres Körpers nahm alle Formen an. Ich fühle mich auch so, als ein unbekanntes, mystisches Wesen. Das noch nicht Gesehene, das noch nicht Ertastete, das noch nicht Beschnupperte ...“

„... nicht sich selbst austricksen, sondern die Verharrung des Verstandes darauf, was ist, was uns wirklich aufgetragen worden ist, aufzulockern und möglichst ohne weitere Fixierung Erfahrungen zu machen ...“

„... Das sind die Vorstufen der großen Transporterraumschiffe, mit welchen ganze Völker, ja Zivilisationen ihre Daseinsebene wechselten ...“

Wenn jemand, der vergleichbare Erfahrungen nicht gemacht hat, derartige Berichte liest, denkt er sich wahrscheinlich: Ja, sie haben von „narrischen Schwammerl“ gegessen, was so viel heißt,

wie sie erzählten einen absolut zusammenhangslosen Blödsinn und seien schwer unter dem Einfluss der unberechenbaren Drogen. Für diejenigen, die die vergleichbaren psychedelischen Erlebnisse gemacht haben, haben diese fantastischen Beschreibungen eine ganz andere Bedeutung. Es ist eine gewisse überzeugende Macht der Erlebnisse anwesend, über deren Quelle man unsicher ist. In den Berichten, die aus den Psychotropen kommen, ist eine ungeheure Kraft spürbar, die das Leben vieler Menschen gravierend beeinflusst hat.

Die Götter

„... Ich fühlte mich gottgleich und omnipotent ...“

„... Das Nächste, was ich sah, war die vor einem goldenen Hintergrund tanzende vielarmige Göttin. Ich habe die Lebenskraft in ihren Augen sprühend gesehen ...“

„... sie haben diese menschliche Ebene der Götter nicht erschaffen, sie haben damit nichts zu tun. Ihr Gebiet, ihre Daseinsebene ist das vollkommene Bewusstsein, die Erkenntnis des Chaos, der Kraft und Ungebundenheit des Universums ...“

„... und da war die Anwesenheit der Wissenden weder angsteinflößend noch ermutigend, sie war einfach da, so wie sie ist. Ich begriff, dass das die Gotteszentrale ist ...“

„... Ein starkes unbeirrbares Gefühl der Gottesgegenwart. Das Wesen gab mir ein Geschenk nur weil ich absolut empfänglich war ...“

„... Während der ganzen Reise war die Teilnahme und Anwesenheit von Etwas spürbar, das man vielleicht Gott oder den großen Geist nennen kann; ich weiß es nicht, aber es hielt mich in der wärmsten Umarmung meines Lebens und wog mich sanft bis ich in meinen Körper auf der Couch zurücksank ...“

Vergleichbare Beschreibungen und eine seltene Art der Sicherheit, dass es so ist, dass das Erlebnis vollkommen wahr ist, kommen sehr oft in den psychonautischen Berichten vor.

Alle diese; hier nur kurz angerissenen Welten haben eine **gemeinsame Eigenschaft. Sie kommen von irgendwoher, wo sie offensichtlich existieren. Denn ansonsten würden sie nicht von vielen verschiedenen Menschen beobachtet und beschrieben werden können.**

Seltsamerweise können **wir sie im Alltag nicht wahrnehmen und das ist verwirrend.** Wo sind sie dann? Sie kommen nicht aus einem Selbst, aus der Vorstellungskraft der Reisenden wie früher oft vermutet wurde. „So verfremdende Sachen kann man sich gar nicht ausdenken!“ „Solche Muster kann ich mir gar nicht vorstellen!“, berichten oft die Reisenden und trotzdem sind sie da. Warum können wir sie in der Alltagswirklichkeit nicht wahrnehmen? Evolutiv gesehen, brauchen wir sie nicht. Dort gibt es weder etwas zum Essen, noch zum Trinken noch

zum Vermehren. Trotzdem erleben wir unglaublich starke Eindrücke, für die sich laut Berichten, es sogar lohnt zu sterben.